

Bergische Universität Wuppertal Ersatzneubau Haspel A



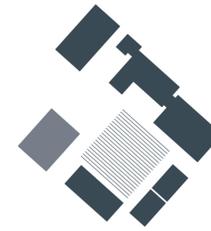
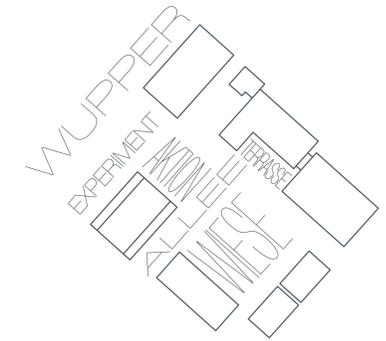
Der Campus Haspel der Bergischen Universität Wuppertal befindet sich in der Talchase der Wupper zwischen den beiden Stadtzentren Elberfeld und Barmen. Der namensgebende Stadtteil „Haspel“ bildet eine Übergangszone zwischen den beiden ehemals eigenständigen Großstädten Elberfeld und Barmen. Das gesamte Gebiet in der Talchase ist dicht bebaut und weist eine unheimliche städtebauliche Struktur auf. Der Campus Haspel spiegelt die heterogene Struktur des gesamten Stadtteils wider. Das Gelände besteht aus sehr unterschiedlichen Gebäuden, die entlang der angrenzenden Straßen einen Blockrand formulieren. Durch den erforderlichen Rückbau des Gebäudes A entsteht die Möglichkeit den Block neu zu ordnen und seine Identität zu stärken.

Die städtebauliche Setzung des Neubaus folgt der Struktur des bestehenden Blockrandes und führt diese fort. Der 5-geschossige Baukörper wird an der nordwestlichen Grundstücksgrenze positioniert und ergänzt den Blockrand zum Berufskolleg und an der Wupper. Durch die Ausrichtung des Baukörpers mit der Langseite zum Fluss bildet sich im Inneren des Blocks ein räumlich gefasster Außenraum, der mit der „Campuswiese“ zukünftig das neue Zentrum des Campus bildet. Der Neubau nimmt die vorhandene Blockrandstruktur auf, positioniert sich aber gleichzeitig auch als selbstbewusster Solitär. Er orientiert sich an der Flucht des Gebäudes HB, schiebt sich jedoch bewusst über die Bauflucht hinaus in die Promenade am Berufskolleg. Damit wird zum einen die Eigenart des Blockrandes im Bestand aufgenommen und zum anderen der Auftakt zum Campus Haspel akzentuiert.

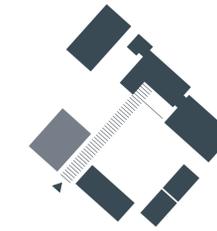
Der Ausrichtung des Neubaus folgend verläuft eine Allee aus Bäumen vom Auftakt am Berufskolleg bis zur Terrasse an der historischen Baugewerbeschule. Die neue „Campusallee“ verbindet damit alle wichtigen Funktionen innerhalb des Campus. Gleichzeitig bildet die Allee als gestalterisches Element einen attraktiven Außenraum für Studenten und Bewohner aus dem Quartier. Die Campuswiese lädt nicht nur zum Treffen und Verweilen ein, sondern bietet der Universität auch vielfältige Möglichkeiten für Ausstellungen, Feste und andere Veranstaltungen. Ergänzt wird der Campus durch weitere Flächen für sportliche Aktivitäten, einen Kiosk und das Experimentierfeld vor den Werkstätten.

Der Neubau gliedert sich in einen 2-geschossigen Sockel und einen zurückgestuften 3-geschossigen Baukörper. Diese Gliederung spiegelt auch die Funktionsverteilung innerhalb des Hauses wieder. Der Sockel nimmt die großzügigen Flächen für Ausstellung, Werkstätten, Bibliothek, Hörsaal und Seminarräume auf. Darüber sind die Büros und Labore der Lehrstühle kompakt angeordnet. Die zweiseitige, durch Terrassen betonte, Ausrichtung des Neubaus zum Fluss und zum Campus stärkt die Adresse und erhöht die Wahrnehmung der Universität innerhalb des Quartiers und der gesamten Stadt.

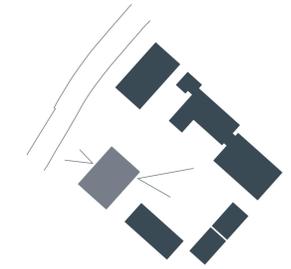
Den Studenten soll mit dem Neubau ein prägendes Beispiel für nachhaltiges Bauen vor Augen geführt werden. Die einfache Erschließung sowie das klar strukturierte modulare Tragwerk mit weitspannenden Deckenkonstruktionen ermöglichen ein langfristige flexible Nutzung über den momentanen Raumbedarf hinaus. Der nachwachsende Baustoff Holz prägt in sinnvoller Weise die Baukonstruktion. Eine robuste und anpassungsfähige technische Gebäudeausrüstung ermöglicht den energieeffizienten Betrieb.



Campuswiese als neues Zentrum des Campus Haspel

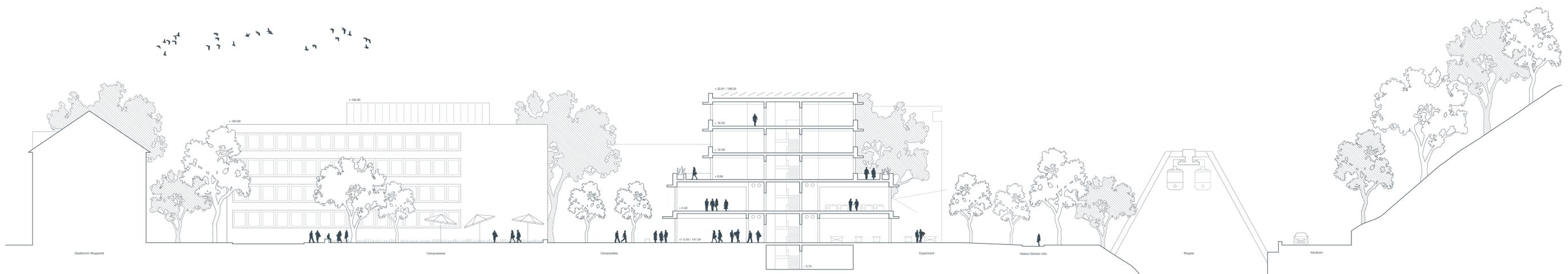


Campusallee als Auftakt und Verknüpfung auf dem Campus

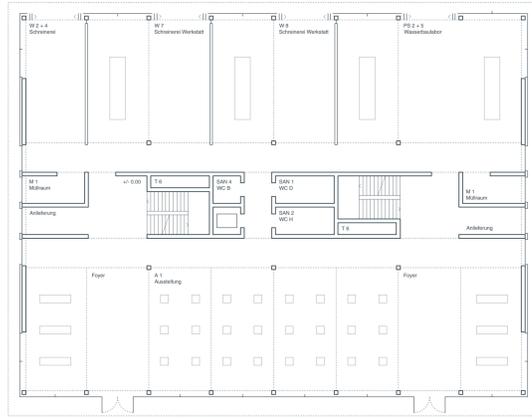


Ausrichtung des Neubaus zum Campus und zur Wupper

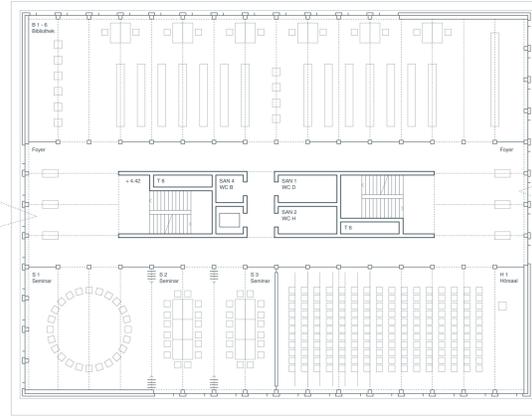
Campus Haspel
Lageplan 1:500



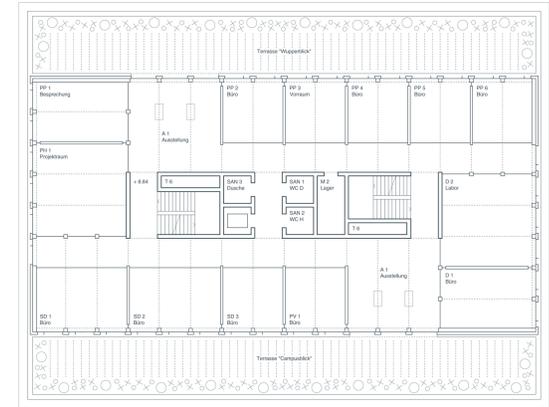
Zwischen Campusmitte und Wupper
Schnitt 1:200



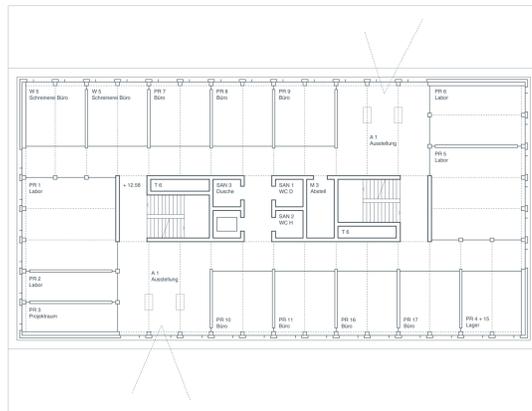
EG
Grundriss 1:200
Eingang, Ausstellung und Werkstätten



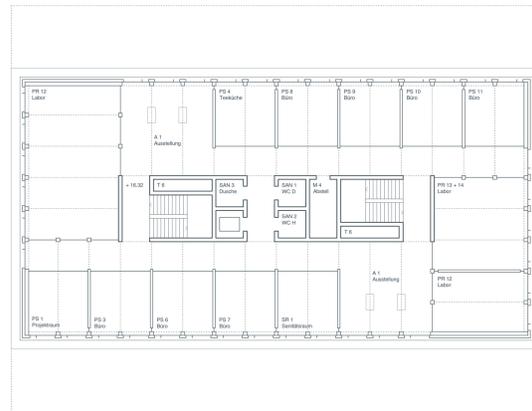
1. OG
Grundriss 1:200
Seminarräume und Bibliothek



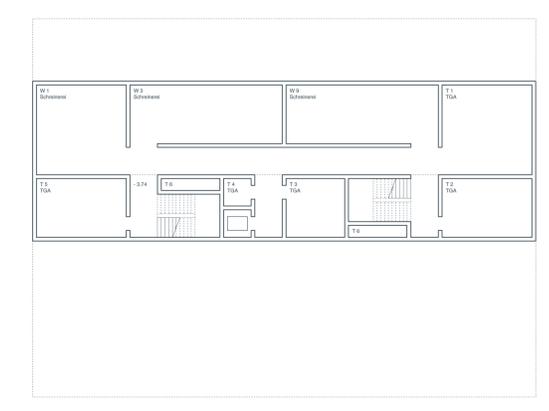
2. OG
Grundriss 1:200
Lehrstühle mit Büros und Laboren



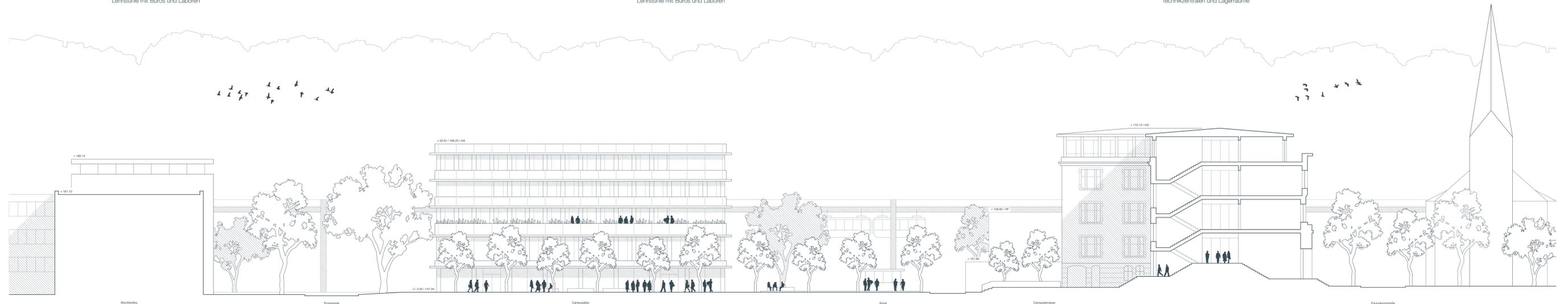
2 / 3
3. OG
Grundriss 1:200
Lehrstühle mit Büros und Laboren

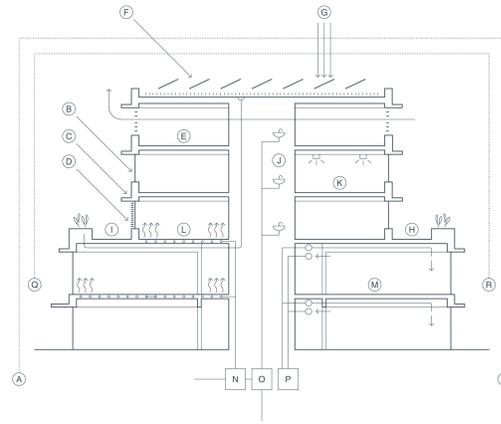


4. OG
Grundriss 1:200
Lehrstühle mit Büros und Laboren



UG
Grundriss 1:200
Technikzentren und Lagerräume

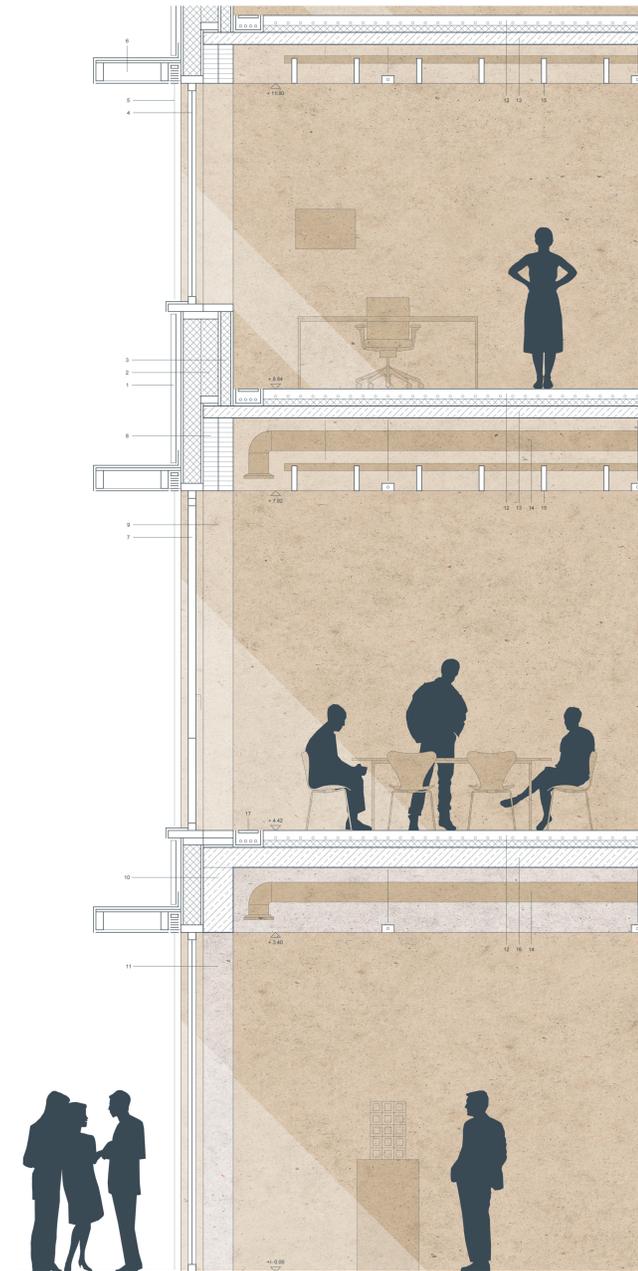




Nachhaltigkeitskonzept
Schnittpiktogramm 1:200

- A Senkung der Transmissionswärmeverluste durch kompakte Bauweise und hochgedämmte Gebäudeshülle
- B Optimierter Fensterflächenanteil für natürliche Belüftung, maximierte Tageslichtversorgung und solare Wärmegewinne
- C „Brise Soleil“ als starrer Sonnen- und konstruktiver Wetterschutz
- D Außenliegender beweglicher Sonnenschutz für den sommerlichen Wärmeschutz
- E Passive Nachtauskühlung über wettergeschützte Öffnungsfügel
- F Aufgeständert montierte Photovoltaik-Module für die Eigenstromerzeugung und die Einspeisung ins Netz
- G Gründach als Wasserspeicher und Verdunstungsfläche
- H Terrassenbegrünung als Mikrohabitat für urbane Fauna
- I Grauwassernutzung zur Bewässerung der Vegetationsflächen
- J Sanitärbereiche mit Kaltwasserversorgung und wassersparenden Selbstschlussarmaturen für die Senkung des Trinkwasserbedarfs
- K Helligkeitsgesteuerte und präsenzbabhängige Schaltung der energiesparenden Beleuchtung
- L Thermoboden zur flächigen Temperierung der Räume
- M CO₂-Gehalt-abhängige mechanische Belüftung der Werkstatt-, Ausstellungs- und Versammlungsräume
- N Wärmespitzenlastabdeckung mittels Fernwärmeanschluss
- O Wärmegrundlastbereitstellung mittels Sole-Wasser-Wärmepumpen mit Erdsonden
- P Lüftungszentrale mit Wärmerückgewinnung
- Q Nachwachsender Baustoff Holz als wesentlicher Bestandteil der Baukonstruktion in den Obergeschossen
- R Hohe Nutzungsflexibilität durch weitspannendes modulares Tragwerk
- S Effiziente Fertigungs- und Montageprozesse durch hohen Vorfertigungsgrad

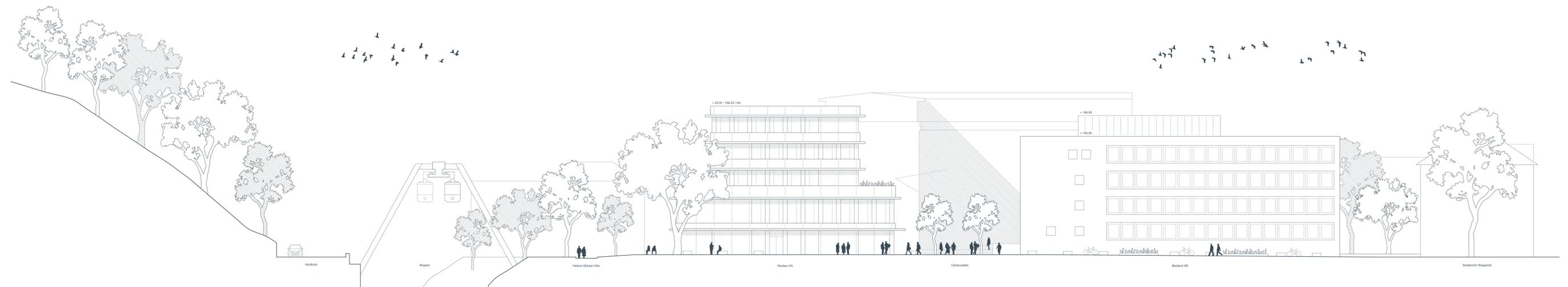
- 1 Wetterhaut aus hinterlüfteten und reversibel auf Konterlattung verschraubten profilierten Metallplatten
- 2 Außenwandkonstruktion aus Fertigteilen in Holzrahmenbauweise mit Mineralwolle-Dämmung
- 3 Installationsschicht zum Verziehen von Leitungen ohne Schwächung der Außenwandkonstruktion
- 4 Hochwärmegeädämmte Holz-Aluminium-Fenster mit Dreifachisolierverglasung
- 5 Raffstoreanlage als außenliegender beweglicher Sonnenschutz mit Lichtumlenkung
- 6 „Brise Soleil“ als starrer Sonnen- und konstruktiver Wetterschutz
- 7 Hochwärmegeädämmtes Holz-Aluminium-Lüftungspaneel
- 8 Randunterzug aus Brettschichtholz mit brandschutztechnischer Querschnittsbemessung gemäß Eurocode
- 9 Stütze aus Vollholz mit brandschutztechnischer Querschnittsbemessung gemäß Eurocode
- 10 Randunterzug aus Stahlbeton in Ortbetonbauweise
- 11 Stütze aus Stahlbeton in Ortbetonbauweise
- 12 Bodenbelag als Linoleumboden auf schwimmendem Heizestrich mit Installationsebene
- 13 Holz-Stahlbeton-Hybriddecke aus Stahlbetonfertigteilen auf weitspannenden Unterzügen aus Brettschichtholz
- 14 Sichtbare Deckeninstallation für eine flexible und nachrüstbare Trassenführung der technischen Gebäudeausrüstung
- 15 Akustiklamellen zur Gewährleistung der Sprachverständlichkeit bei gleichzeitiger Nutzung der Speichermasse der Massivdecken
- 16 Stahlbetondecke aus vorgefertigten Filigrandecken aus Recyclingbeton auf weitspannenden Stahlbetonunterzügen in Fertigteilbauweise
- 17 Estrichbündiger Installationskanal zur flexiblen Versorgung der Arbeitsplätze



Fassadendetail
Ausschnitt Schnitt und Ansicht 1:25



3 / 3



Neuer Zugang zum Campus
Ansicht 1:200